

Der Vf. des vorliegenden „Textbuches“, Missionar seit 1937 in Indien, Professor für Religionsgeschichte und indische Kultur seit 1941, hat den besten Teil seines Lebens darauf verwandt, den Religionen dieser sog. *tribes* („By ‚tribe‘ we mean a state of mind and society, characterized by isolation, homogeneity, sacredness, illiteracy, and simplicity. By ‚tribe‘ we mean a way of life unaffected by one of the organized religions, notably Hinduism. Where the tribal jungle may be is a secondary matter; geography is not the point.“ [1]) in Beobachtung und gezielten Feldstudien, in Lektüre und Reflexion über die Religionen der breiten Massen nahezukommen. Das Ergebnis ist einmal eine äußerst detaillierte Phänomenologie dieser Religionen, sodann eine ausführliche Beschäftigung mit den soziologischen Einflüssen, denen diese religiösen Primitivformen inzwischen ausgesetzt sind. Dabei entsteht ein sehr genaues Bild der religiösen Infrastruktur sowie der vielfältigen Formen von Interaktionen zwischen Hinduismus und Primitivreligionen, von Dorf- und Agrarkultur und Religion, aber auch vom Bestand dieser Religionen in der vorindustriellen wie der urbanisierten, von moderner Technik und Industrie affizierten Stadtentwicklung Indiens. Worauf inzwischen häufiger von Kennern Indiens hingewiesen wird, daß eine einseitig auf die Hochformen indischer Religiosität fixierte Aufmerksamkeit der westlichen Intelligenz in der Gefahr steht, die Frömmigkeit des einfachen Volkes zu verpassen, findet in diesem kenntnisreichen Werk eine eindrucksvolle Bestätigung. Dem Buch ist eine ausführliche Bibliographie beigegeben. Mehrere Register erschließen es auch einer gezielten Nachfrage. Das Buch schließt eine Lücke.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Sangpo, Khetsun: *Biographical Dictionary of Tibet and Tibetan Buddhism*. Vol. I: The Arhats, Siddhas, and Panditas of India (Tibetisch). Library of Tibetan Works and Archives/Dharamsala 1973; 1005 S., 77 Abb., Ln. Rs 300,—

Die Geschichte der frühesten Ausbreitung des Buddhismus ist mit 500 *Arhat* oder *Sthaviras* (Älteste) verbunden, aus denen 16 herausragen, zu denen später noch zwei Angehörige der chinesischen Ch'an-Schule hinzugesellt wurden: der historische HO-SHANG (tib.: HVA-SHANG) und DHARMATĀLA, hinter dem sich vielleicht BHODIDHARMA verbirgt. Da der Ch'an-Buddhismus in Tibet im 8. Jh. verfolgt wurde, kann die Aufnahme dieser beiden auch in das lamaistische Pantheon nur kurz zuvor stattgefunden haben (zu HVA-SHANG, 8. Jh., S. 564). Die Missionstätigkeit der meisten dieser *Arhat* der Zeit des GAUTAMA-BUDDHA gehört jedoch weithin ins Gebiet der Legende. Mit den *Mahāsiddhas*, einer aus 84, in Tibet um eine bis sechs Gestalten erweiterte Gruppe von Heiligen des Mahâyāna, treten wir schon weiter in das Licht der Geschichte, wenn auch einige nur Abspaltungen ein und desselben Namens sein mögen. Sie gehören sämtlich der Entwicklung des Tantrismus bis ins 13. Jh. hinein an. Die *Paṇḍitas* (Gelehrte) schließlich sind historische Personen. Von ihnen haben sich viele bei der Verpflanzung des Buddhismus nach Tibet verdient gemacht und von daher ihren Platz in der Geschichte des Lamaismus erworben.

Die legendären wie die historischen Aussagen über all diese Heiligen, von denen für die Religionsgeschichte besonders die über die *Paṇḍiten* Bedeutung haben, sind in der nahezu unermesslichen lamaistischen Literatur weit verstreut und nur schwer oder kaum erreichbar. Der gelehrte Verfasser hat in diesem 1. Band seines auf acht Bände berechneten biographischen Lexikons alles ihm zugängliche Material gesammelt. Insbesondere ist das für die Geschichte des

Vajrayāna grundlegende Werk des TĀRANĀTHA (geb. 1575) und die Überlieferung der verschiedenen Schulen mit den Genealogien ihrer Meister, aber auch die reiche Literatur der sog. *rNam-thar* (tib. = Biographie) herangezogen worden. Die Bedeutung dieses Lexikons steht ganz gewiß außer Zweifel. Einige (77) Abbildungen älteren und neueren Datums sind beigegeben, wobei man sich aus drucktechnischen Gründen hätte zugunsten von mehr Reproduktionen ikonographischer Holzschnitte beschränken sollen.

Plohn i. V.

Siegbert Hummel

Secretariatus pro non Christianis: *For a Dialogue with Hinduism*. Rom o. J. [1972]; 183 S., \$ 2,—

Das 2. Vatikanische Konzil hat mit seiner „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ einen bedeutenden Anstoß zur Auseinandersetzung der Religionen untereinander gegeben. Soviel davon auch bereits verloren gegangen sein mag, so hat doch die Arbeit des „Sekretariats für die Nichtchristen“ im Rahmen der Katholischen Kirche eine Grundlage geschaffen, die zumindest zu einer Vertiefung der Kenntnisse über die nichtchristlichen Religionen beiträgt. Erfreulicherweise ist diese Arbeit nicht unmittelbar als Missions-tätigkeit im herkömmlichen Sinne aufzufassen, sondern als Vorbereitung zum Gespräch. Dem Gespräch hat ein Wissen um den Standpunkt des Gesprächspartners voraufzugehen. Deshalb hat das Sekretariat auch eine Schriftenreihe herausgegeben, die den Dialog mit den jeweiligen Religionen und dem Christentum vorbereiten soll.

In dieser Schriftenreihe findet sich auch *For a Dialogue with Hinduism*. Dieser überaus sorgfältig aufgebaute Band ist nicht sehr umfangreich, wie sein Thema vermuten ließe, aber er umfaßt die Ergebnisse vieler längerer Arbeiten und vieler Erfahrung (6). Tatsächlich fällt kein überflüssiges Wort, weshalb sich dieser „Führer“ zum Dialog sehr angenehm lesen läßt. Die Grundlinien des Hinduismus behandelt C. B. PAPALI: Vedism and Classical Hinduism (7ff). Als die gemeinsamen Wesenszüge der Religionen, die unter dem Begriff „Hinduismus“ zusammengefaßt werden können, zählt PAPALI auf: die Anerkennung der Veden, Glauben an das Verhältnis Karma-Samsara, Glauben an Mukti — die erlösende Befreiung, Beachtung des Varna-ashrama-dharma (9). Sodann wird die geschichtliche Entfaltung des Hinduismus verfolgt; das Entstehen aus den indo-arischen Wurzeln, die philosophischen Bewegungen mit der Atman-Brahman-Lehre und schließlich Bhakti werden mit trefflich ausgewählten Quellenzitaten belegt und dargestellt. Die beiden Übersichten „The Hindu Beliefs“ und „The Hindu Way of Life“ geben nicht nur fehlerfreie Auswertungen der theoretischen Grundlagen des Hinduismus im Hinblick auf die Gläubigen, sondern auch einen guten Überblick über die religiöse Praxis der Hindus. — M. DHAVAMONY schreibt über den ebenso wichtigen wie schwierigen Bereich des Modernen Hinduismus (67ff). Er beginnt mit RAM MOHAN ROY, dem Gründer des Brahma Samaj; in der Folge zeigt er die wichtigsten Strömungen des Modernen Hinduismus, indem er die führenden Persönlichkeiten knapp und auf das Wesentlichste beschränkt würdigt: SWAMI DAYANANDA SARASWATI, RAMAKRISHNA, AUROBINDO, RADHAKRISHNAN, RAMANA MAHARSI, GANDHI und VINOBA BHAVE. Damit kommt er von der religiösen Erneuerung über die großen Ost-Westlichen Synthesenversuche bis zur religiös-sozialen Bewegung der Moderne, wobei der innere Zusammenhang und Aufbau des Modernen Hinduismus stets deutlich bleibt. Die Beachtung, die das „westliche“ Denken und die christliche Religion im Modernen Hinduismus gefun-